

### III.

## Der ländliche Gewerbezwang in Sachsen zu Beginn der Neuzeit.

Von

B. O. MARKGRAF.

---

Die Zeit der Fronhofswirtschaft währte in Sachsen im allgemeinen von der Mitte des 10. bis in das 12. und 13. Jahrhundert hinein. Eine unfreie sorbische Bevölkerung, vermischt mit wenigen deutschen Hörigen, wurde beherrscht von zahlreichen deutschen Herren und kriegerischen Ministerialen, die in Burgorten oder Burgsitzen durch das ganze Land hinsaßen. Sie und landloses Hofgesinde bestellten die Äcker für die Deutschen oder lieferten ihnen die Zinse<sup>1)</sup> und die gewerblichen Produkte gewöhnlicher Art<sup>2)</sup>. Durchbrochen wurde dieses Wirtschaftssystem allmählich durch die Einwanderung der deutschen Bauern seit dem Anfange des 12. Jahrhunderts. Und im 13. Jahrhundert schwindet sozial selbst die am tiefsten stehende Klasse der altsorbischen Bevölkerung, die der Smurden. Sie ist zu größerer Freiheit emporgestiegen unter dem Einflusse der deutsch-bäuerlichen Wirtschaftsverhältnisse.

Gleichzeitig mit dem Schwinden der letzten Reste der Fronhofswirtschaft setzt der wirtschaftliche Einfluß der Städte auf dem platten Lande ein, also seit dem 13. Jahrhundert — eine Erscheinung, die für die folgenden fünf Jahrhunderte

---

<sup>1)</sup> Schulze, Die Kolonisierung und Germanisierung der Gebiete zwischen Saale und Elbe S. 120.

<sup>2)</sup> Ebenda S. 88 f.